



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Ercheint werktäglich. Bezugspreise für Januar: Mit- 40 000 M., 1/2 S. 20 000 M., 1/3 S. 10 000 M. Nichtmitgl. ledere-  
 glieder ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eigenen Be- preis: Die Zeile 250 M., 1/2 S. 80 000 M., 1/3 S. 40 000 M.,  
 dar, über Leipzig oder Postüberweisung M. 1500. — Nicht- 1/2 S. 20 000 M. Stellengel. 65 M. die Zeile. Chiffregebühr  
 mitglieder M. 3000. — Bei der Post bestellt M. 10 000. — 100 M. Bestellg. i. Mitgl. u. Nichtmitgl. die Zeile 175 M. —  
 vierteljährlich. Kreuzbandbezieher haben die Portokosten Anzeigen von Nichtmitgl. nur gegen Vorauszahlung. — Weil-  
 und M. 300. — Versandgebühren für Januar zu erstatten. werden nicht angenommen. — Veredel. Erfüllungsort Leipzig.  
 Einzel-Nr. M. 100. — — Am anq einer Seite 360 v ergepalit. — Rationierung d. Bör enblattraumes, sowie Preissteige-  
 Petitzellen. — Mitgliederpreis: Die Zeile 125 M., 1/2 S. rungen auch ohne bei. Mitt. im Einzelfall jeders. vorbeh.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 15 (R. 10).

Leipzig, Donnerstag den 18. Januar 1923.

90. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Bücher-Almanache und Weihnachts- Kataloge 1922.

#### Nachlese.

Von Ludwig Schönrod.

(Vgl. Bbl. 1922, Nr. 295 u. 298.)

Nach Schluß der Hauptbesprechung der vor Weihnachten bei der Redaktion des Börsenblatts eingegangenen Bücher-Almanache und Weihnachtskataloge trafen noch einige Vertriebsmittel ein, denen nachstehende Zeilen gewidmet sein sollen. Der gute Gesamteindruck, den die bereits vorher besprochenen Bücherverzeichnisse machten, wird durch die jetzt noch eingesandten Kataloge angenehm ergänzt und bestätigt.

Furche-Almanach auf das Jahr 1923 nennt sich ein schmuckes, überaus hübsch und sorgfältig zusammengestelltes, nicht ganz hundert Seiten starkes »Verlagsbüchlein« in 8<sup>o</sup>-Größe. Ein schlichter grauer Umschlag mit dem Titelaufdruck in kräftigem Schwarz- und Rotdruck umschließt den Almanach, der von dem Spruch »Soli Deo gloria!« gekrönt ist. Der Inhalt besteht aus bisher meist unbekanntem Beiträgen und (fünf mehrfarbigen und sechs einfarbigen) Bildern. Es verlohnt sich, auf den überaus reichen Stoff des Katalogtextes einzugehen. Einem ganz knapp gehaltenen Vorwort ist zu entnehmen, daß dieser erste Furche-Almanach aus den bisher jährlich herausgegebenen Verlagsverzeichnissen »organisch herausgewachsen« ist. Ein »brüderliches« Kalendarium für das eben begonnene Jahr 1923 mit zwölf Monatsworten aus dem Evangelium, die wie auch der Umschlagtitel von dem Buchkünstler Rudolf Koch in seiner Offenbacher Schreiberwerkstatt in kräftiger Linienführung geschrieben sind, ist dem eigentlichen Text vorangestellt. Von religiösem Leben erzählen die nun folgenden Vorabdrucke aus unverausgabten Büchern, sowie die Veröffentlichung eigener originaler Textbeiträge, wie auch älteren, aus dem gleichen Quell des Religiösen gekommenen Schrifttums. Als Beispiel einer religiös gebundenen Lebensgemeinschaft schildert uns in festen Zügen Dr. Friedrich Adolf Voigt liebevoll Herrnhut. Die nun folgenden »Pädagogischen Aphorismen« des Stifters der evangelischen Brüdergemeinde Grafen von Zinzendorf sind von dem Direktionsmitglied der evangelischen Brüderunität in Deutschland Otto Uttendorfer sorgfältig zusammengestellt, aus dessen flotter Feder auch das Lebensbild des bekannten Gründers der herrnhutischen Handelsunternehmungen Abraham Dürninger stammt. Es schließen sich nun drei Sonderabdrucke aus bereits erschienenen Werken des Furche-Verlages als gut gewählte Kostproben an. In der nun folgenden Verlagsbibliographie sind die lieferbaren Bücher des Verlages nach dem Stande vom 1. Oktober 1922 sorgfältig in die drei Gruppen gegliedert: Das Heilige, das Schöpferische und das Leben. Jeder Buchtitel ist nach bibliographischen Grundfähen unter Nennung des Umfangs, Erscheinungsjahres, Bildbeigaben usw. wiedergegeben. Abgedruckte Inhaltsangaben, bzw. eingehende Inhaltsbeschreibungen des betreffenden Buches geben dem Kauflustigen wertvolle Fingerzeige. Ein über hundert Namen enthaltendes »Autoren-Register«

zählt die in diesem Almanach genannten Verfasser und buch-künstlerischen Mitarbeiter des Furche-Verlages auf unter Hinzufügung biographischer Notizen. Alles in allem ist dieser Almanach ein sehr geeignetes Mittel, für den Furche-Verlag zu seinen vielen alten Freunden zahlreiche neue Anhänger zu werben.

In elegantem Lederband mit Golddruck bietet sich der vom Internationalen Psychoanalytischen Verlag (International Psycho-Analytical Press) in Wien herausgegebene Kalender 1923 dar. Die wohlgelungene Bild-Wiedergabe des bekannten Nervenpathologen Prof. Sigm. Freud, dessen Werke und Schriften im Anhang aufgeführt sind, ist dem zierlichen Bändchen vorangestellt. Ein deutsch-englisches Kalendarium, beginnend mit dem 1. Oktober 1922 und schließend mit dem 31. März 1924, bildet die Brücke zu dem Tagesstundenplan in wöchentlicher Übersicht auf über 130 Seiten. Die nächsten Blätter machen über die Internationale psychoanalytische Vereinigung, deren Mitgliederkreis sich nicht nur über Europa erstreckt, sondern auch nach übersee ausdehnt, die wissenschaftlichen Angaben. Den Schluß dieses überaus vornehm wirkenden Almanachs bilden auf den letzten zehn Seiten die bis Herbst 1922 erschienenen Bücher und Zeitschriften des Internationalen Psychoanalytischen Verlages in geschmackvoller Sahanordnung.

Die Bücher und Bilder der Rascher & Cie. A.-G. in Zürich sind in einem sehr hübsch — unter Verzicht auf jeglichen Bilder Schmuck — ausgestatteten Verlagsalmanach (111 S., fl. 8<sup>o</sup>) zusammengestellt. Heinrich Federer, ein Autor des Verlages, hat es unternommen, in einer kleinen Plauderei, die den Hauptteil des Almanachs füllt und »Felig Ahlanders Leidenschaft« betitelt ist, in launiger Weise uns mit einem Teil der im Rascher'schen Verlage erschienenen Werke bekannt zu machen. In humorvollem Ton plaudert Federer, wie Felig Ahlander, ein echter Zürcher und also ein geborener Bücherfreund, das Glück hat, durch die Gewölbe der Firma geführt zu werden und die dort aufgestapelten Schätze bewundern zu dürfen. Was er am Tage mit offenen Augen gesehen, das spinnt sich nächtlicherweise in seinen Träumen weiter. Wie nach einer alten Legende ein sonderlicher Bibliothekar des achtzehnten Jahrhunderts fest glaubte, daß zu mitternächtlicher Stunde die Bücher aus den alten hohen Schränken seiner Bibliothek herausträten und über die Menschen und ihre Zeit redeten und er, im tiefen Großvaterstuhl versunken, oft Zeuge der Unterhaltung gewesen sei, so geht es dem jungen Ahlander. Im Traum sieht unser bücherliebender Held, wie die Geister der Bücher ihre papiernen Gefängnisse verlassen und nun in allerhand Zeitkostümen unerblickt über dies und das, über das Gestern und Heute plaudern. Mit dem nüchternen Morgen zerrinnt der Traum, und Felig Ahlander erwacht mit dem festen Vorsatz, noch heute eines der Bücher zu kaufen, deren Geister in der eben verfloffenen Nacht so lieb und freundlich mit ihm gewesen waren. Es wird damit auf das sich an die kleine Plauderei anschließende Verlagsverzeichnis zwanglos hinübergeleitet, das uns auf den noch verbleibenden über dreißig Seiten des Almanachs den umfangreichen